© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. März 1900. № 23. XIV. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. 5 fl. 8 Mk. Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Einige lepidopterologische Mitteilungen aus dem Grauer Komitate. Ungarn.

Von *Franz Zahradka.*

Das Komitat Grau wird von der Donau in zwei Teile geteilt, von welchen das rechte Ufer (mein Wohnort) sich als Hügelland repräsentirt, während das linke Flachland ist. In den von mir durchsuchten Gegenden machte ich bisher folgende Beobachtungen. Von Rhopaloceren sind meistens die gewöhnlicheren Arten heimisch. Das Gros bildet der Hügellandbewohner podalirius, dessen Raupen ich aber bisher nur an Aprikosenbäumen fand. Machaon seltener. Da ich nun nicht alle hier vorkommenden, respektive von mir eingebrachten Arten verzeichnen will, so halte ich mich nur an das Bemerkenswertere. Vom Genus Thecla findet sich seltener ab. bellus, alle anderen Arten häufig. Von Polyommatus ist mir seit drei Jahren keine einzige Art zu Gesicht gekommen. Lycaena: ausser den gewöhnlichen findet sich seltener ab. coretas, meleager, admetus. Von den Proletariern „Vanessa" ist kaum Etwas zu sehen, ausgenommen polychloros, der sich den Birnbäumen zum Schaden gar zu häufig zeigt: allein es ist gesorgt, dass die Vermehrung nicht überhand nimmt, denn von beiläufig 90 eingetragenen Raupen erhielt ich zwei Falter und tausende von Ichneumonen, winzige Geschöpfe! Limenitis, Neptis, Apatura kommen hier nicht vor. Argynnis hecate selten, häufiger adippe mit ab. cleodoxa. — Sehr häufig, wenigstens im letzten Jahr zeigte sich galathea ab. leucomelas; an einem Vormittag erbeutete ich auf einer kleinen Waldwiese bei 20 St., von denen aber leider nur 6 brauchbar waren; die als unbrauchbar befundenen 14 St. kamen in betäubtem Zustand aus dem Cyan-Glas in eine Schachtel, und Ende der Exkursion in die Freiheit: denn jeder Sammler sollte beherzigen was Hoffmann schreibt: „Wer's nicht edel und nobel treibt, Lieber weit von dem Handwerk bleibt". Am nämlichen Tage erhielt ich ein interessantes ♀ von galathea; die Htfl. haben auf der Unterseite ausser der Mittelbinde und den Saummonden nur ein einziges Auge. Immerhin bemerkenswert ist, dass trotz aller Bedingungen als: Wald, Hügel, Berg, vom Genus Erebia nicht einmal die gewöhnlichste Art, medusa, vorkommt. Von Satyrus: hermione seltener, circe häufig; ein geübter flinkbeiniger Sammler könnte deren auch bei 40 St. im Zeitraume einer Stunde erbeuten, wenn er sich an einem geeigneten Flugplatz befinden würde, besonders zur Zeit, da die ♀♀ ihre Eier ablegen, taucht sozusagen bei jedem Schritt aus dem hohen Gras ein, natürlich für die Sammlung schon unbrauchbares ♀ auf. Am 14. Juni v. J. kam mir ein janira ♂ in's Netz, dessen rechte Vdfl.-Spitze und der Aussenrand des rechten Htfl., sowie auch ein Fleck im Analwinkel, sich weissgrau repräsentiren, die Fransen dieser Partie sind milchweiss; auch auf der Unterseite sind diese Teile hell. Cyclopides morpheus ziemlich häufig auf kleinen Lichtungen der Hügel-Wälder.

Am 27. Juli 1898 fand ich, was immer bemerkenswert ist, filipendulae ♂ in copula mit v. coronillae ♀, und zwar 2 Paare, das eine steckt in meiner Sammlung, von dem anderen erhielt ich Eier, die aber keine Raupen ergaben; vielleicht hätte ein gewiegter Sammler mehr erzielt!

Charakteristisch für diese Gegend ist Saturnia spini; die Raupen oft so häufig, dass die Schlehen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

büsche damit gleichsam gedeckt erscheinen; kommt man aber später im frohen Vorgefühl erwachsene Raupen einzuheimsen, so findet man Nichts, da sie von den Unwissenden als schädliches Zeug vertilgt werden; leider konnte ich dieses Jahr Nichts entdecken; um künftig spini Falter zu erhalten, bin ich gezwungen, sie in meinem Garten an Zwetschgenbäumen zu ziehen.

An Euphorbien sehr häufig die Nester von Clidia geographica.

Bemerkenswert ist eine Beobachtung über Cucullia lactucae. In meinem Garten fand ich an einer hoch ausgewachsenen Salatstaude im Monat Juli v. J. eine derartige spinnreife Raupe, die im Kasten untergebracht, sich auch am zweiten Tage verpuppte, und am 4. August, nach einer vierwöchentlichen Puppenruhe den Falter ergab: in Berge's Werk ist als Flugzeit Mai und Juni angegeben. — Für Berge spricht der diesjährige Fall; im Monat Juli wurde eine Raupe erbeutet, die aber im Puppenzustand ruht.

Am Köder finden sich nebst gewöhnlicheren Noctuiden von besseren Arten: Catocala puerpera, Amphipyra livida, Agrotis crassa und sehr viele fimbria, pronuba, inuba, l. album etc. — zerfetzt. Nebenbei bemerkt, besteht mein Köder aus altem Bier, Honig und Rhum, und dennoch war er an manchen Abenden ungemein besucht, am 28. Aug. zählte ich an einem Baumstamm 40 St. — freilich! wieder andere Abende sind oft nur mit einem Stück im Tagebuch verzeichnet.

Mit dem Köderfang ergeht es mir ebenso, wie es bisher schon vielen Herren erging. Da der Friedhof von meinem Garten nur durch einen Fahrweg getrennt ist, ich wieder meistens nur in meinem Garten den Fang betreibe, sogar mein Abendessen auf dem Rasen sitzend, beim Laternenlicht verzehre, so scheint es dem fernen Beobachter, als ob das Licht im Friedhofe herumwandelte, auslöschte und sich wieder entzündete. Nun ist aber die Phantasie der Landbewohner in dergleichen Sachen enorm, bald soll es ein dort begrabener Selbstmörder, bald ein im Bergwerk Verunglückter, bald der Böse selbst sein, der dort herumwandelt und so arg war die Mähr, dass man des Nachts lieber einen Umweg, als den Durchgang zwischen dem Friedhof und meinem Garten riskirte. Ja, man fühlt sich nichts weniger als froh enttäuscht und will es nicht glauben, wenn ich mich selbst als den Laternengeist entpuppe.

Diese Zeilen mögen gleichsam einen kleinen Vorläufer der Macro-Lepidopteren Fauna des Grauer Komitates bilden, da ich mich mit dem Gedanken trage, diese, so mir Gott Gesundheit schenkt, nach einigen Jahren zu veröffentlichen.

Reiche Novemberabende 1899.

Von *B. Slevogt.*

November: Allerseelentag! Erste niederrieselnde Vorboten des nahenden Winters! Rauhe Winde brausen durch die entlaubten Zweige. Nur hie und da sieht man noch in den matten Strahlen der Mittagssonne irgend ein Insekt müde schwirren. Die Schöpfung muss ja nach der Kraft- und Lebensentwicklung des Sommers nun auch ihre Ruhe haben. So pflegt es gewöhnlich zu sein und der Entomologe muss, teils zufrieden, teils unzufrieden mit den Fangergebnissen, seine Sammelsaison abschliessen. Gibt es doch kaum noch Etwas zu haschen und was einem unter die Hände kommt, ist nicht der Mühe wert! Desto angenehmer überrascht war ich daher, bei uns in Kurland Anfang November v. J. das Gegenteil zu erleben. Bot doch die Natur kurz vor dem Abscheiden ihre Erzeugnisse noch einmal in reicher Fülle dar.

Nachdem am Abend des 21. Oktobers die Temperatur 2 Grad unter Null gesunken war und ziemlich dickes Eis sich auf allen Pfützen gebildet hatte, trat plötzlich am 1. November auffallend warme Witterung ein. Wir hatten + 10°R im Schatten. Die liebe Sonne wischte also ihre hässlichen Flecken, welche sie in diesem Sommer uns so oft zugekehrt, ab und strahlte in altem Glanze. Die Wärme nahm sogar von Tag zu Tag zu. Wenn man bei einbrechender Dämmerung der Köderei huldigte, glaubte man, von linden Lüften umweht, im „wunderschönen" Monat Mai zu wandeln. Dementsprechend zeigten sich natürlich die Herbst-Noctuen, durch die milde Witterung aus ihrem beginnenden Winterschlafe hervorgelockt, in so grosser Menge, wie ich solches während so später Jahreszeit selten beobachtet habe. Abend für Abend erbeutete ich 40—70 Tiere. Vom 2. bis 8. November kamen mir zu Händen:

Orrh. vaccinii 150, X. ingrica 65, O. circellaris 50, S. satellitia 40, X. furcifera 10, O. ligula 30, C. exoleta 22, S. libatrix 28, C. vetusta 8, X. socia 3, also zusammen: 406 Stück. Ich denke, für Anfang November ein ganz hübsches Jagdergebnis. Die Anzahl der Gattungen war, wie man sieht eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Zahradka Franz

Artikel/Article: Einige lepidopteroiogisclie Mitteilungen aus dem Grauer Komitate. Ungarn. 179-180